Pfarrbrief

der
katholischen Pfarrgemeinde
St. Ulrich und Afra Todtenweis

Ausgabe: 2/13 | Heft 67 | Dezember 2013

Minis kommen und gehen

der ewige Wechsel ...

Als neue Messdiener wurden
Lena Eichner aus Bach
und Lea Förg aus Aindling
in die Ministrantenschar
aufgenommen.

Die "Großen"
verabschiedeten sich aus
dem Altardienst:

Ann-Katrin Gradl
11.07.2010 - 07.07.2013
Christina Schur
14.10.2007 - 07.07.2013
Anna Jakob
14.09.2008 - 07.07.2013
(von links)

Inhaltsverzeichznis

Besinnliches
Die Antwort 12
Freude die man schenkt 30
Krippe 31
Nikolaus 15

Geburtsttage und Jubiläen
Eiserne Hochzeit Roßbach 8
Geburtstage allgemein 13
Goldene Hochzeiten
Haggenmüller 9
Eichenseher 10
Sauer 11

Gewußt
Heilige Lucia 24

Kirchlilches
Kirchliche Termine 14
Kapelle in Sand 29
Pfarrgemeinderatswahlen 23
Neues Gotteslob 20

Kinder
Rätselspaß 27

Kindergarten
Elternbeirat 28

Nachruf
Bürgermeister 6

Personalie
Ministrantenwechsel 2
Pater Vitalis 4
Kirchenchor 22

Pilgern in der Umgebung
Waldkrippe bei Derching 18

ABC-Schützen 16
Inhalt, Impressum 3

Kirchenmaus
gezeichnet 26
von Claudia Hofberger

Titelseite
gemalt von
Quirin Hofberger

Rückseite
Wirtskapelle im Winter

Impressum

Herausgeber:
Pfarrei St. Ulrich und Afra, 86447 Todtenweis
email: pfarrbrief@Pfarrei-Todtenweis.de

Redaktion:
Sofia Brandmayr, Claudia Hofberger,
Hans Köttel (verantwortlich), Christine Schapfl

Druckerei:
Vogl.Druck GmbH, 86405 Meitingen

Erscheinungsweise:
Der Pfarrbrief erscheint regelmäßig 2 bis 4 mal im Jahr in einer Auflage von 560 Exemplaren und wird kostenlos an alle Haushalte der Pfarrgemeinde verteilt.

Quellenangaben:
Bilder, die nicht mit einer Quellenangabe versehen sind, sind von der Redaktion erstellt. Grafiken und Zeichnungen, die in Überschriften und in der Seitenformatierung verwendet werden, sind von www.pfarrbriefservice.de. Wir danken Pfarrbriefservice für die Bereitstellung von Bildern, Grafiken und Hilfen für die Gestaltung unseres Pfarrbriefs.

Haftungsausschluss:
Namentlich und mit Unterschrift gezeichnete Beiträge sind von diesem/n Autor/en und geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Pater Vitalis

Vorstellung und Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser und liebe Gemeinde, Grüß Gott!

Am 1. September 2013 begann ich meinen Dienst in der Pfarreiengemeinschaft Aindling. Ich danke ihnen ganz besonders für alle herzlichen und freundlichen Zeichen und Worte, mit denen Sie mich hier willkommen geheißen haben!
Ich wurde gebeten, mich in diesem Pfarrbrief vorzustellen. Ich bin Vitalis Ogochukwu Emesi SMMM. Ogochukwu ist mein Geburtsname und heißt übersetzt „Gottes Erbarmen“. Ich komme aus einer einfachen und bescheidenen Familie. Ich wurde am 13. Oktober 1974 geboren. Ich stamme aus Igbo im Osten von Nigeria (Biafra). Mein Vater ist vor fast 30 Jahren, am 15. November 1983, gestorben. Meine Mutter lebt noch. Ich habe drei Brüder und bin das vierte und letzte Kind meiner Eltern. Abitur machte ich 1993 am Gymnasium beim Mercy Seminary in Bende (ein kleines Priesterseminar). Postulat, Noviziat und Praktikum absolvierte ich vom Januar 1994 bis September 1996.
Ich gehöre der Ordensgemeinschaft „Sons of Mary Mother of Mercy – SMMM" (Söhne Mariens, Mutter der Barmherzigkeit) an. Sie ist die erste männliche Missionar-Ordensgemeinschaft, gegründet in Nigeria von einem Nigerianer. Sie wurde am 25. Oktober 1970 in Umuahia/Nigeria gegründet. Vom 10. Oktober 1996 bis 14. Juni 2004 habe ich Philosphie und Theologie (jeweils vier Jahre) am Bigard Memorial Seminary in Enugu (ein berühmtes Priesterseminar cum Universität in Nigeria) studiert.
Nach meiner Priesterweihe zusammen mit meinem Cousin am 28. August 2004 war ich vom 9. September 2004 bis zum

28. Juni 2007 in einem kleinen Priesterseminar (Mercy Seminary in Bende) als Regens. Im gleichen Zeitraum war ich auch der Berufungs-Direktor und ein Mitglied des Plenarrats meiner Ordensgemeinschaft.
Am 30. Juni 2007 bin ich nach Deutschland zum Missionsstudium gekommen. Vom 2. Juli bis 25. August 2007 hatte ich eine Sprachschule, „Akademie Klausenhof“ in Dingden/Nordrhein Westfalen besucht. Am 1. September 2007 fing ich meine Missionsarbeit in der Diözese Augsburg an. Ich war ein Jahr (vom 1. September 2007 bis 31. August 2008) in der Pfarreiengemeinschaft Augsburg–Kriegshaber als Kaplan zur Einarbeitung. Augsburg–Kriegshaber war sozusagen mein Kindergarten und meine Grundschule in Deutschland. Dort habe ich die deutsche Kultur und Mentalität, die Sprache, das Essen und das Wetter kennen gelernt. Vom 1. September 2008 bis 31. August 2010 war ich als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Rennertshofen (Dekanat Neuburg an der Donau) tätig. In der Pfarreiengemeinschaft Oy–Mittelberg im Allgäu habe ich zuerst als Kaplan, dann als Pfarradministrator und als zweiter Pfarrer vom 1. September bis Ende August 2013 gedient. Seit 1. September 2013 habe ich hier in die Pfarreiengemeinschaft Aindling meine Kräfte als zweiter Pfarrer eingesetzt um Pfarrer Alfred Nawa zu unterstützen. Ich freue mich schon, dass ich hier arbeiten darf.
Liebe Gemeinde, ich komme zu euch mit der Wahrheit auf den Lippen, mit dem Segen in den Händen und sicherlich mit der Liebe im Herzen. Ich freue mich schon auf eine gute Zusammenarbeit, auf eine gesegnete und friedvolle Zeit und auf ein ehrliches und offenes Miteinander in der Gemeinde. In der kommenden Zeit wünsche ich mir, dass wir die Kultur des Miteinanders pflegen und dass wir immer und überall miteinander und nicht übereinander reden. Es wäre mir ein großes und wertvolles Geschenk und würde mich freuen wenn Sie mir diesen Wunsch zukommen lassen.
Ihnen und Euch allen wünsche ich von ganzem Herzen gute und gesegnete Zeit sowie Gottes reichen Segen.

Mit meinem priesterlichen Segen grüße ich Sie und Euch alle!

Ihr Pater Vitalis Ogochukwu Emesi SMMM.

Bürgermeister Thomas Riß

Plötzlich und unerwartet verstorben

Unser amtierender Bürgermeister Thomas Riß verstarb am Abend des 3. September dieses Jahres im Alter von 59 Jahren ganz plötzlich und unerwartet. Nicht nur für seine Familie, sondern auch für ganz Todtenweis war dies ein Schock.
Die Kommunalpolitik wurde ihm in die Wiege gelegt. Bereits sein Großvater Josef Riß war langjähriger Bürgermeister unserer Gemeinde. Thomas war seit 1990 im Gemeinderat. Schon im Jahre 1996 ließ er sich als Kanditat für das Bürgermeisteramt aufstellen. Doch sein Wunsch blieb ihm damals noch verwehrt. Erst im Jahr 2008 sollte sein sehnlichster Wunsch, "Bürgermeister von Todtenweis" zu werden, in Erfüllung gehen. In den 64 Monaten seiner Amtszeit tat er viel für unsere Gemeinde. So schaffte er den Bau des Radwegs von Sand nach Thierhaupten, die Erstellung des langersehnten Kreisverkehrs in Sand, die Erschließung eines Gewerbegebiets und vieles mehr. Obwohl er in den wenigen Jahres seiner Amtszeit schon viel geschafft hatte, gingen ihm seine Ideen für das Wohl der Gemeinde nicht aus. Er hatte noch so viele Pläne. Um diese zu verwircklichen hätte er noch einige Perioden das Oberhaupt unserer Gemeinde sein müssen. Doch es kam anders. Thomas Riß lebte für seine Gemeinde mit all seinen Bürgern. Die Vereine waren ihm sehr wichtig. Doch bei all seinem Bemühen

stand seine Famile an erster Stelle. Sie hielt zu ihm und unterstützte ihn voll. Bei der Familie fand er Halt und erhielt die nötige Kraft zur Durchführung seines Amtes. Sie unterstützten ihn und gaben ihm den nötigen Freiraum für die Ausübung seines Amtes zu unser aller Wohl.
Auch für unsere Pfarrei hatte Thomas immer ein offenes Ohr. Die Zusammenarbeit zwischen kirchlicher und politischer Gemeinde klappte hervorragend. So wurden unter seiner Amtszeit die gemeinsame Durchfühung der Hochzeitsmesse und der Neujahrsempfang eingeführt.
Der Trauergottesdienst in unserer Pfarrkirche, in der er selbst oft als Lektor vom Ambo aus das Wort Gottes verkündete, fand unter großem Beisein vieler Trauergäste statt. Bei der anschließenden Verabschiedung auf dem Friedhof wurde das Ausmaß seiner Beliebtheit erst richtig bewusst. Die Urnenbestattung fand dann im Familien- und Freundeskreis in aller Stille statt. Thomas Riß fand seinen letzten Ruheplatz in den von ihm geschaffenen Urnenstelen auf unserem Friedhof.

Menschen treten in unser Leben
und begleiten uns eine Weile.
Einige bleiben für immer,
denn sie hinterlassen ihre Spuren.

unbekannt

Rosemarie und Richard

Seit 65 Jahren verheiratet

Die Redensart „Jung gefreit hat nie gereut“ trifft auf das Ehepaar Rosemarie und Richard Roßbach aus Todtenweis zu. Zu diesem außergewöhnlichen Fest, der „Eisernen Hochzeit“, kamen nicht nur Glückwünsche vom Bundespräsidenten und vom Bayerischen Ministerpräsidenten. Selbstverständlich gratulierten auch der Todtenweiser Bürgermeister Konrad Carl und Pfarrer Alfred Nawa zu diesem Jubiläum. Ein ereignisreiches Leben liegt hinter Rosemarie und Richard Roßbach. Krieg, Heimatvertreibung und Gefangenschaft prägten ihre Jugend. Nach vier Jahren Verlobung wurde am 30. September 1948 geheiratet. Rosemarie kam aus der damaligen sowjetischen Besatzungszone und Richard war Vertriebener aus dem Sudetenland. Da für ihn eine Volontärstelle als Textilingenieur und für Rosemarie eine Akkordarbeit in der Porzellanindustrie nicht gerade erstrebenswert war, wurde ein Angebot aus Shiraz (Iran) angenommen, um eine Weberei aufzubauen und als Betriebsleiter weiter zu führen. Zehn arbeitsreiche aber glückliche Jahre lang lebten sie dort mit ihren beiden Töchtern, die von den Eltern unterrichtet wurden. Zurück in Deutschland bot die Firma Pfister Richard die Chance zum Berufswechsel. Er wurde als Leiter der Montageabteilung eingestellt. Rosemarie fand eine Stelle als Verwaltungsangestellte bei der evangelisch-lutherischen Kirchenverwaltung. Das Jubelpaar zog im April 1976 nach Todtenweis und fühlt sich hier in ihrem Häuschen mit Garten sehr wohl in unserer Dorfgemeinschaft. Inzwischen kamen zu den beiden Töchtern noch vier Enkel und auch vier Urenkel dazu.

Ursula und Franz

Seit 50 Jahren verheiratet

Das Fest der goldenen Hochzeit haben Ursula und Franz Haggenmüller gefeiert. Die standesamtliche Trauung vollzog am 23. Juli 1963 Bürgermeister Michael Fischer. Die kirchliche Hochzeit fand am 13. August 1963 im Kreise der Familie statt. Zum standesamtlichen Jubeltag kamen Pfarrer Alfred Nawa und Bürgermeister Thomas Riß und auch eine Delegation vom Frauenbund. Den eigentlichen Jubeltag feierte das Ehepaar Haggenmüller dann im August mit der Familie. Ursula Haggenmüller ist seit vielen Jahren die Leiterin der Singrunde Todtenweis und erfreut mit ihren Konzerten in der Pfarrkirche. Auch hilft Ursula Haggenmüller an Mittwochen, an denen bei den Gottesdiensten kein Organist anwesend ist, aus. Sie trifft hierfür die Liederauswahl und stimmt diese an und singt kräftig mit.

Theresia und Johann

feierten 50-jähriges Hochzeitsjubiläum

Im Kreise ihrer Familien feierten Theresia und Hans Eichenseher ihr 50 jähriges Hochzeitjubiläum.
Herzlich gratulierten unter anderem Pfarrer Alfred Nawa und der stellvertretende Bürgermeister Ludwig Grammer.
Sie lernten sich im damaligen Kreiskrankenhaus Aindling kennen, Hans als Patient und Resi - wie sie von allen liebevoll genannt wird - als Hausmädchen in der Ausbildung. Am 11.Oktober 1963 fand die standesamtliche Trauung mit Bürgermeister Michael Fischer und am folgenden Tag die kirchliche Eheschließung in der Pfarrkirche Todtenweis durch Pfarrer Karl Michler statt. Aus der Ehe gingen zwei Töchter mit inzwischen vier Enkelkindern hervor. Hans machte eine Lehre als Huf- und Wagenschmied, 1966 den Meister und 1973 Landmaschinenmeister. Ab 1992 bis zu seiner Rente war er Leiter des Berufstrainingszentrums der Handwerkskammer. Resi arbeitete bei der Firma Michalke in Langweid Foret und widmete sich dann der Kindererziehung der beiden Töchter Christiane und Hedwig. Ihr liebstes Hobby ist für sie der Garten. Sie pflegte 47 Jahre die Flurbereinigungskapelle auf der südlichen Anhöhe von Todtenweis. Bis Dezember 2010 war sie 18 Jahre lang als Mesnerin in der Todtenweiser Kirche, unterstützt von ihrem Ehemann Hans.

Petronilla und Paul

feierten 50-jähriges Hochzeitsjubiläum

Vor 50 Jahren haben sich Petronilla und Paul Sauer das „Ja–Wort“ gegeben. Am 27. August 1963 wurden sie von Bürgermeister Michael Fischer getraut. Die kirchliche Hochzeit fand am 24. November 1963 in der Todtenweiser Pfarrkirche St. Ulrich und Afra mit Pfarrer Karl Michler statt. Petronilla, eine geborene Ertl, ist in Todtenweis beim „Gerl“ aufgewachsen. Sie ging, wie die meisten Todtenweiser, zu Michalke nach Langweid Foret zur Arbeit. Der Nebenerwerbslandwirt Paul dagegen war in vielen Berufen tätig. Nach der Heirat bewirtschafteten sie gemeinsam das Anwesen beim „Weberbaurn“. Nilla, war fortan für Haushalt, Kinder und Landwirtschaft zuständig. Paul war auch ein begeisteter Musikant. Das Ehepaar hat drei Söhne, Paul, Karl und Richard. Inzwischen zählen auch vier Enkelkinder zur Familie.

Die Antwort

Ich habe die Weisen der Erde gefragt
um Sinn und Ziel unseres Lebens.

Sie haben mir törichte Antwort gesagt,
mein Fragen, es blieb vergebens.

Ich habe die Reichen und Satten gesucht,
sie sollten das Glück mir weisen.

Sie haben Reichtum und Sattsein verflucht
und hießen mich weiter reisen.

Ich habe mir die Starken und Mächtigen der Welt
mit meiner Frage erkoren.

Die haben ihr Haus auf Sand gestellt,
auch dort war mein Fragen verloren.

Dann haben sie mir die Kunde gebracht
- ich habe sie staunend vernommen -

von einem Kind, das in dieser Nacht
zu uns auf die Erde gekommen.

Da ward mir die Seele froh und nicht schwer
in schauenden, wissenden Stunden.

Der Sinn des Lebens? Ich fragte nicht mehr,
ich habe die Antwort gefunden.

(c) unbekannt

90 Jahre

09.10. Thomas Winter

85 Jahre

16.06. Kreszenz Strobl
19.08. Magdalena Mayershofer
20.11. Maria Escher

80 Jahre

12.06. Georg Carl
05.07. Willibald Sauer
10.08. Edith Rosinsky

75 Jahre

09.06. Gisela Germann
16.06. Josef Kodmeir
08.07. Christa Ettinger
01.08. Anna Betzmeir
03.08. Johanna Schön
14.08. Maria Wagner
14.09. Elfriede Eichner
18.10. Margareta Ivenz
23.12. Horst Geier

70 Jahre

08.09. Maria Schiller
22.10. Rosina Ettinger
22.11. Anton Treffer

Goldene Hochzeit

21.10. Franziska und Erwin Krammer

Terminvorschau

unserer Pfarrei

Fr.	20. Dezember	18.30 Uhr Bußgottesdienst
Di.	24. Dezember	17.00 Uhr Kindermette
Di.	24. Dezember	21.00 Uhr Christmette
Mi.	25. Dezember	08.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst
Do.	26. Dezember	10.00 Uhr Gottesdienst mit Kindersegnung
Di.	31. Dezember	16.30 Uhr Andacht zum Jahresschluss
Mi.	01. Januar	10.00 Uhr Neujahrsgottesdienst in Aindling mit Aussendung der Sternsinger der gesamten Pfarreiengemeinschaft
Sa/So.	04/05. Januar	Sternsinger ziehen von Haus zu Haus
Mo.	06. Januar	08.30 Uhr Gottesdienst mit Abschluss der Sternsingeraktion
So.	19. Januar	10.00 Uhr Bruderschaftsfest zum Heiligen Sebastian

Nikolaus

Es lebte einst, vor vielen Jahren,
ein alter Bischof, Nikolas.
Der war so lieb, der war so gut,
und alle Kinder wussten das.

Ob Frühling, Sommer, Herbst ob Winter
er hatte immer was für Kinder
in seinen großen Manteltaschen,
weil kleine Kinder gerne naschen.

Und als sein Namenstag dann war,
da kam die ganze Kinderschar,
um ihre Liebe ihm zu zeigen.
Sie sangen Liedchen, tanzten Reigen
und machten das so jedes Jahr,
solang er noch am Leben war.

Doch eines Tages musste auch er
die Straße aller Menschen gehen.
Da blieb er voller Traurigkeit
vor unserem lieben Herrgott stehen
und fing so bitter an zu weinen:
O Herr, wer denkt jetzt an die Kleinen?

Da hat der Herrgott nachgedacht
und hat zum Nikolaus gesagt:
"Es sei! Du darfst noch jedes Jahr
einmal zu deiner Kinderschar,
um böse Kinder zu belehren,
die guten aber zu bescheren!"

So kommt noch heute einmal im Jahr,
genauso, wie es damals war,
zu jedem Kind, von Haus zu Haus,
der gute, alte Nikolaus.

Arthur Liessmann

Erster Schultag - 2013

Hintere Reihe von links: Konrad Carl (BGM), Alexandra Pfaffengut (Gaulzhofen), Mathilda Sturz (Hausen), Hannah Rott (Todtenweis), Valentin Baumgartner (Hausen), Noah Teci (Todtenweis), Robin Jakob (Todtenweis), Benedikt Schapfl (Sand), Thomas Steinleitner (Todtenweis), Flurin Körner (Todtenweis), Niclas Jordan (Gaulzhofen), Klassenlehrerin Claudia Happacher und Rektorin Brigitte Beck. Vorne von links: Emilie Golling (Gaulzhofen), Paula Schapfl (Sand), Janina Kreisl (Sand), Nina Brandmair (Stotzard), Lena Ivenz (Sand), Kevin Frotzek (Aindling), Christina Neumair (Gaulzhofen), Alexandros Tsitsikas (Sand), Christoph Sturm (Hausen), Tamara Hofbauer (Todtenweis), Felix Sauer (Sand) und Florian Anner (Gaulzhofen)

Waldkrippe

bei Derching

Auf dem Weg zur Krippe
Nahe Derching beginnt die Wanderung mitten auf den Feldern und mit Blick hinunter ins weite Lechtal auf Augsburg. Hinter Derching geht es in den Wald. Gelbe Weihnachtssterne künden die Waldkrippe an, die sich an der Wegkreuzung mitten im Wald befindet. Die lebensgroßen Figuren von Maria, Josef und dem Kind finden Schutz in einem Stall.
Seit mehr als 40 Jahren baut die Kolping-Familie Lechhausen im Derchinger Forst im Landkreis Aichach-Friedberg nördlich von Augsburg eine Krippe mit lebensgroßen Figuren mitten im Wald auf. Im Jahr 1998 ist die Krippe aus unerklärlichen Gründen abgebrannt und musste vollständig erneuert werden. Vom 25. Dezember bis zum 6. Januar ist die Krippe jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet, an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstag wird sie auch beleuchtet.
Wer möchte kann auf dem Rückweg noch einen Abstecher in die alte Derchinger Dorfkirche St. Sebastian machen. Diese wurde einst von den Schweden im Dreißigjährigen Krieg als Pferdestall benutzt. In der Weihnachtszeit kann man eine kleine Krippe mit handbemalten Figuren besichtigen (Bacher Krippe). Die Kirche ist ab Weihnachten bis 6. Januar täglich von 10 – 16 Uhr geöffnet.
Wer sich nach der Wanderung stärken und aufwämen möchte, der kann dies im Gasthof Lindermayr im nahen Haberskirch oder beim Bachwirt in Haunswies.

Wegbeschreibung zur Krippe:
Ausgangspunkt: Parkplatz an der Kreissstraße zwischen Friedberg/Wulfertshausen und Derching (bei der Brücke über die A8 auf Derchinger Seite). Von dort den Feldweg in Richtung Norden, der Ort Derching und der schwarze Kirchturm liegen linkerhand bis zur scharfen Kurve der Frechholzhauser Straße – dann links, ca. 300 Meter die leider relativ

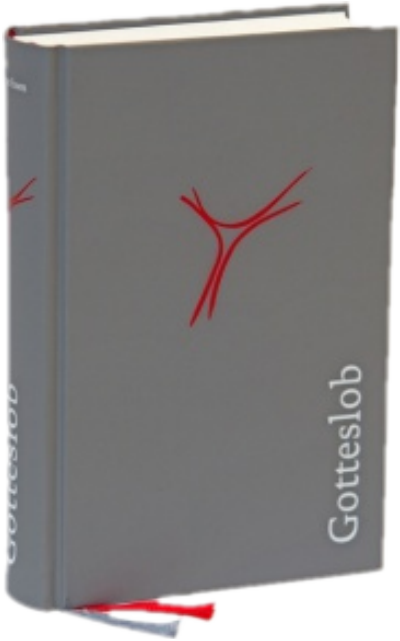
stark befahrene Straße entlang Richtung Derching, bis zum Wegweiser Richtung Reitstall/Kalksandsteinwerk, rechts liegt eine Wegkapelle.
Dort rechts dem Schindkuchenweg folgen – weiter bis zum Reitstall links – am Zaun des Kalksandsteinwerks verläuft ein schmaler Pfad in nördliche Richtung – diesem idyllischen Weg, links ein kleiner Bach, rechts der Hang, ein gutes Stück folgen, bis er auf Kohlstattweg trifft – entlang einer Wochenendsiedlung rechts in den Wald hinein und den Sternen bis zur Krippe im Derchinger Forst folgen.
Rückweg bis zum Kalksandsteinwerk/Reitstall - unmittelbar vor dem Reitstall rechts nach oben in Richtung Derching – vorbei am Feldkreuz in den Ort bis zur Dorfstraße und dann links Richtung alte Dorfkirche St. Sebastian –die Dorfstraße auswärts in Richtung Autobahn, bis zum Parkplatz an der Brücke über die A8.
Reine Gehzeit:
ca. 1,5 – 2 Stunden.

Oder:
Wer nur zur Krippe gehen will: Auf der Verbindungsstraße von Derching nach Bergen/Mühlhausen nach etwa einem Kilometer außerhalb des Ortes rechts in den Kohlstattweg abbiegen, dort an der Ferienhaussiedlung parken und den Sternen zur Krippe folgen.
Reine Gehzeit:
ca. 15 Minuten.

Quelle: http://www.br.de/radio/bayern1/sendungen/rucksackradio/wandern-klettern-radeln/im-flachen/Zur-Waldkrippe-bei-Derching100.html

Neues Gotteslob

Ein Buch voller Schätze



In diesem Buch liegt ein Schatz, der darauf wartet, gehoben zu werden. (Bischof Friedhelm Hofmann)

Wann ist was geworden?

2001: Die Herausgeber – Deutsche Bischofskonferenz, Österreichische Bischofskonferenz und der Bischof von Bozen-Brixen beauftragen die Erarbeitung eines neuen Gebet- und Gesangbuch.

2002: Die Unterkommission Gemeinsames Gebet und Gesangbuch der Liturgiekommission der DBK wird errichtet und konstituiert sich im April 2002.

2003: Durchführung einer Akzeptanzerhebung zum derzeitigen „Gotteslob“.

2004: Bildung von 10 Arbeitsgruppen zu den Bereichen Musik, Texte und Gottesdienstliche Feiern.

2007/2008: Veröffentlichung einer Probepublikation – 186 Pfarrgemeinden überprüfen bisherige Ergebnisse.

2010: Fertigstellung der Inhalte

2012 :Feinjustierung in sogenannten Modiphasen, Approbation durch die Herausgeber und Recognitio für Texte der in der Liturgie verwendeten Gesänge durch die Gottesdienstkongregation und Druckfreigabe durch die Herausgeber.

2013: Technische Herstellung und Veröffentlichung der GOTTESLOB-Ausgaben.

Was ist enthalten?
Wie in der bisherigen Ausgabe gliedert sich das Gotteslob in Stammteil und Diözesanteil. Der Stammteil. (Nr.1 – 684) wird von den Herausgebern verantwortet und ist in allen Diözesanausgaben und länderübergreifend identisch. Der sich daran schließende Diözesanteil (ab Nr. 700) wird vom jeweiligen Ortsbischof verantwortet und bringt die regionale Gebets- und Gesangtradition ein.

Die drei Hauptkapitel im Überblick:

1. Geistliche Impulse für das tägliche Leben (Nr. 1 – 29)
   Gottes Wort hören – Umgang mit der Heiligen Schrift
   Im Gebet antworten
   In der Familie feiern
   Den Glauben leben
2. Psalmen, Gesänge und Litaneien (Nr. 30 – 569)
3. Gottesdienstliche Feiern (Nr. 570 – 684)
   Die Feier der Sakramente
   Die Feier der Sakramentalien
   Die Tagzeitenliturgie
   Die Wort-Gottes-Feier
   Andachten

Quelle: http://www.bistum-augsburg.de/index.php/bistum/Hauptabteilung-VI/Gottesdienst-und-Liturgie/Neues-Gotteslob/Infos-und-Materialien

Aufgrund von Problemen mit der Qualität des Papiers wird sich die Lieferung vom neuen Gotteslob in einigen Bistümern verzögern. Darunter auch das Bistum Augsburg und damit die Pfarreiengemeinschaft Aindling.
Die Auslieferung wird erst im Frühjahr 2014 erfolgen.

Wer sich das neue Gotteslob selbst zulegen möchte, kann dieses über die Pfarrei bestellen. Der Preis ist der gleiche wie im Buchhandel. Dies hat für sie den Vorteil, dass sie es kostenlos geliefert bekommen und unsere Pfarrei erhält 10 % Vermittlungspovision. Bestellkarten hierfür liegen in der Sakristei bereit.

Ehrungen

Langjähriges Singen wird belohnt

Im Anschluss an den Gottesdienst beim Pfarrfest wurden Sängerinnen und Sänger für ihre langjährige Treue zum Kirchenchor geehrt. Als Dank erhielten die Jubilare ein Geschenk und eine Urkunde überreicht von Pfarrer Alfred Nawa und dem Pfarrgemeinderat.
Sie wurden für ihren persönlichen und vorbildlichen Einsatz für dieses wichtige kirchliche Ehrenamt gewürdigt.
Wir hoffen, dass alle Mitglieder des Kirchenchors noch lange Freude am Singen haben.
Natürlich sind alle, die gerne singen, jeden Montag ab 19.30 Uhr zur Probe des Kirchenchors herzlich eingeladen. Spruch: „Wer singt, der lobt nicht nur, sondern er lobt in Fröhlichkeit, in wirklicher Freude.“ (Aurelius Augustinus)

Spruch: Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an. (E. T. A. Hoffmann)

von links: Pfarrer Alfred Nawa, Michael Ostermair sen. (23 Jahre), Rosmarie Schur (25 Jahre), Josef Gürtner (25 Jahre), Johann Leopold (41 Jahre) und Chorleiterin Judith Hämel

Pfarrgemeinderatswahl

Kandidieren - wählen - gestalten

Meine Stimme für Gott und die Welt
zur Pfarrgemeinderatswahl
am 16.02.2014

Was ist und macht der Pfarrgemeinderat?

Es ist ein Leitungsgremium, das für vier Jahre gewählt wird. Hier können Pläne und Ziele in der Pfarrei verwirklicht werden. In unserer Pfarrei sind wir auf drei Gebieten tätig (in der Liturgie, in der Diakonie und wir geben Zeugnis). Es ist ein Ehrenamt, in dem jeder Einzelne seine Stärken und Interessen einbringen kann.

Sollte ich für den Pfarrgemeinderat kandidieren?

Ja! Wenn mich z.B. folgendes anspricht:

- Mich interessiert ein spezielles Aufgabenfeld im Pfarrgemeinderat.
- Es ist ein Stück christlicher Verantwortung, sich auf bestimmte Zeit zu engagieren.
- Ich möchte mitbestimmen und beeinflussen.
- Es ist für mich ein gutes Gefühl, ein verantwortungsvolles Ehrenamt auszuüben.
- Ich habe viel Phantasie und neue Ideen im Kontakt mit Jugendlichen.

Wir freuen uns auf viele Vorschläge und neue Gesichter, die unsere christliche Gemeinschaft bunter machen!

Zum Schluß noch ein Zitat von einem unbekannten Verfasser:

"Ob eine Sache gelingt erfährst Du nicht, wenn Du darüber nachdenkst, sondern wenn Du es ausprobierst."

Die Heilige Lucia

Die Leuchtende

Wir erinnern uns an die heilige Lucia, die als Lichtbringerin verehrt wird. Lucia wurde etwa um das Jahr 286 in Syrakus auf Sizilien in einer wohlhabenden Familie geboren. Sie lebte in einem Land, in dem es damals verboten war, als Christ zu leben. Nach der Legende gelobte Lucia schon als Kind ewige Jungfräulichkeit, aber ihre Mutter Eutychia wollte sie verheiraten. Als die Mutter erkrankte, unternahm Lucia mit ihr eine Wallfahrt nach Catania zum Grab der hl. Agatha. Ein Gebet und eine Erscheinung heilten die Mutter, die daraufhin ebenfalls Christin wurde. Kurz darauf erschien in einem Traum Agatha der Lucia, verwies sie auf die Kraft ihres Glaubens und sagte ihr ein ihr ähnliches Martyrium wie das eigene voraus. Nach ihrer Heimkehr, kündigte Lucia die abgesprochene Eheschließung. Mit ihrem Vermögen und mit Unterstützung ihrer wundersam geheilten Mutter, gründete sie eine Armen- und Krankenstation. Sie ging immer zu den Menschen, um ihnen in ihrer Not zu helfen und sie mit Lebensmitteln zu versorgen. Um

auch in der Dunkelheit beide Hände zum Tragen frei zu haben, soll sie sich einen Lichterkranz auf den Kopf gesetzt haben. Als ihr zurückgewiesener Bräutigam von ihren Taten hörte, wurde er darüber sehr zornig. Aus seiner Liebe zu Lucia wurde so großer Hass, dass er sie eines Tages sogar verriet. Im Jahre 304 wurde Lucia vor den Richter de s Kaisers Diokletian gebracht, der sie zum Tode verurteilte. Sie sollte von Ochsen zu Tode geschleift werden. Doch die Tiere bewegten sich nicht von der Stelle, so sehr man sie auch antrieb. Deshalb wurde Lucia schließlich erstochen und starb für ihren Glauben an Jesus.

In Italien ist Lucia eine populäre Volksheilige, deren Lied „Santa Lucia" weit über Italien hinaus bekannt ist.

Ihr Name bedeutet: „Die Leuchtende"

Ihren Gendenktag feiern wir am 13. Dezember.

Sie ist u.a. Patronin der Armen, der Blinden, reuigen Dirnen, der kranken Kinder.

Besonders in Schweden wird der hl. Lucia mit dem Luciafest gedacht.

Kirchenmaus

Holz für'd Hütt'n von unserm Pfarrer !!!
Uns is jetzt warm - am Pfarrer dann
im Winter.

I helf schon mal beim Renovieren ...
Vielleicht wird's dann billiger!

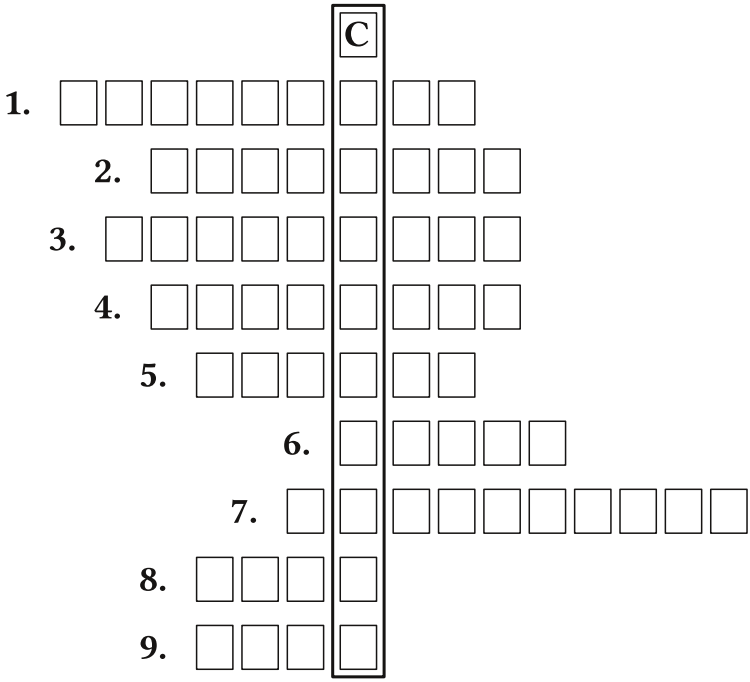
Zu Weihnachten
Schlittschuhfahren?
I glaub' i werd' Grillen!

Von mir und dem ganzen
Pfarrbriefteam:

Frohe Weihnachten
und
einen guten Rutsch ...

Rätselspaß

Finde die richtigen Antworten für das Lösungswort!



1. Wie heißt die Stadt, in der Jesus geboren wurde?
2. In welcher Stadt hat Jesus seine Kindheit verbracht?
3. Wie heißt die Muttersprache von Jesus?
4. Zur Zeit Jesus Geburt regierte welcher römischer Kaiser?
5. Wer erfuhr auf dem Feld von der Geburt Jesus?
6. Was geht leichter durch ein Nadelöhr, als ein Reicher ins Himmelreich?
7. Welchen Beruf hatte Josef?
8. Wie viele Gebote gibt es?
9. Was bringen die Hl. Drei Könige außer Weihrauch und Myrrhe dem Jesuskind mit?

Lösung: Bethlehem, Nazareth, Aramäisch, Augustus, Hirten, Kamel, Zimmermann, Zehn, Gold

Elternbeirat

Sie kümmern sich um die Belange des Eltern

Diese Mütter kümmern sich im Kindergartenjahr 2013/2014
um die Belange der Eltern.
Der Elternbeirat besteht aus Stephanie Teci, Katja Hofbauer, Gabi Hartl,
Monika Zörner, Anja Fahrbach und Monika Rott

Kapelle in Sand

Besitzerwechsel

Die Kapelle in Sand gehörte bis vor kurzem der Familie Mayershofer.

Die Besitzverhältnisse waren früher nicht genau geregelt. Der Grund gehörte der Gemeinde, aber die Kapelle wurde schon seit Generationen von den Bewohnern der Sander Mühle gepflegt. Erst im Jahre 1979 wurden die wenigen Quatratmeter Fläche, auf der die Kapelle steht, an die Familie Mayershofer aus Sand notariell überschrieben.

Nun wurde diese Kapelle mitsamt dem Grund am 16. Oktober dieses Jahres offiziell an die Gemeinde Todtenweis übergeben.

Die Gemeinde sucht nun jemanden, der die Pflege der Kapelle übenimmt. Interessenten sollten sich bitte bei stellvertretendem Bürgermeister Konrad Carl melden.

Freude, die man schenkt …

Ein Freund von mir schenkt so:
Er schaut sich bei sich um, nimmt was ihm selbst gefällt,
verpackt es und: schenkt.

Persönlicher geht's kaum.
Einmal hab ich es auch probiert.

Ein evangelischer Kollege wurde versetzt.
Einen meiner Holzschnitte liebte er besonders.
Ich nahm tief Luft, packte ihn ein und: schenkte.
Er freute sich, ich bereute es ein bisschen.
Später aber: geschenkt ist geschenkt.

Jahre später.

Ein Besuch beim Künstler
Zum ersten Mal seine Frage:
„Hab ich Ihnen eigentlich schon mal ein Bild geschenkt?"
„Nein", sage ich. Bilder mit Nachlass,
ja aber geschenkt, nein.
Er geht und kommt wieder. Mit einem Holzschnitt.

Eine andere Nummer, aber das gleiche Motiv.
Das, was ich verschenkt hatte.
Ich konnte es kaum glauben.

Wie war das noch,
„die Freude, die man schenkt,
kehrt ins eigene Herz zurück. …"

© Stephan Wahl, In:Pfarrbriefservice.de

Aus tausend Traurigkeiten
zur Krippe gehen wir still.
Das Kind der Seligkeiten
uns alle trösten will.

Aus tiefer dunkler Winternacht,
quillt Kraft und neues Leben
strömt Hoffnungslicht durch Gottes Nacht,
will seine Liebe uns geben.

Aus schwerer Herzensnot hernieder
die Bitte wächst zu Dir empor
schenke aller Welt den Gottesfrieden
den sie durch Neid und Zank verlor.

unbekannt